



Kein Couch-Potato. Jia Shun Hu hatte in den vergangenen Monaten für die Buchhalter-Prüfung viel zu lernen, vernachlässigte deswegen das Tischtennis aber nicht. Foto Dominik Plüss

Ich werde nächstes Jahr den Schweizer Pass beantragen. Ich wollte schon früher Schweizer werden, dann hätte ich versucht, mich für die Olympischen Spiele 2012 zu qualifizieren. Als sich aber früh zeigte, dass ich noch warten muss, war ich sehr enttäuscht. Also konzentrierst du dich halt voll auf die Schule, tröstete ich mich. Keine Abstriche machte ich allerdings beim Jugendtraining: Wegen meiner Ausbildung zum Buchhalter habe ich nicht eine Lektion ausfallen lassen. Es liegt mir viel daran, mein Wissen und meine Erfahrung weiterzugeben.

Sie könnten es für die Olympischen Spiele 2016 versuchen.

Nein, da bin ich realistisch genug. Das wird nichts mehr mit Olympia – für mich jedenfalls nicht. Vielleicht schafft es jedoch irgendwann einer meiner Junioren an die Spiele. Darüber würde ich mich genauso freuen.

Wenn Sie nachdenken, tun Sie das noch auf Chinesisch oder mittlerweile schon auf Deutsch?

Ich denke inzwischen eher auf Deutsch. Das hat seine Vorteile: Ich unterrichte gewisse Trainings auch auf Englisch, da ist es einfacher, wenn ich das aus dem Deutschen übersetze als aus dem Chinesischen.

In welcher Beziehung sind Sie sonst noch vom Chinesen zum Schweizer geworden?

Ich esse schon lange nicht mehr mit Stäbchen. Mit Löffel oder Gabel zu essen, ist viel einfacher und auch schneller! Und ich mache mehr das, was ich will. In China folgte ich den Anweisungen des Trainers – und fertig. In der Schweiz lernte ich hingegen, meinen eigenen Weg zu verfolgen. Mein Trainer Karl Rebmann ermunterte mich von Anfang an dazu, das zu machen, von dem ich überzeugt bin. Das versuche ich auch meinen Schülern im Training zu vermitteln. Ich bin sehr offen für das Gespräch und auch gerne bereit, meine Meinung zu ändern... Aber dafür müssen sie gute Argumente bringen.

Wie heisst Ihr chinesisches Lieblingsrestaurant in Basel?

Das gibt es nicht. Am besten Chinesisch kocht meine Cousine, aber privat, nicht in einem Restaurant. Mein Lieblingslokal ist der «Borerhof» in Allschwil. Da esse ich gerne Cordon bleu mit Spätzli oder Fisch im Bierteig.

Zum Abschluss ein kleines Update: 2008 rechneten wir zusammen aus, dass Sie 47 Millionen Mal gegen das Tischtennisbällchen geschlagen haben. Wie viele Berührungen sind dazugekommen?

Pro Minute treffe ich den Ball vielleicht 30-mal. In der Woche trainiere ich rund acht Stunden...

...macht in der Woche 14400 Schläge. Mal 52 Wochen. Mal vier Jahre. Ergibt fast drei Millionen Schläge. Herzlichen Glückwunsch zur runden Zahl von 50 Millionen Schlägen in Ihrem bisherigen Leben!

Eine erstaunliche Zahl. Aber auch eine nötige. Denn wie sagt man doch im Deutschen: Nur Übung macht den Meister.